

Kleintierzuchtverein zeigt eine ganz besondere Schafrasse, Hühner, Gänse und Kaninchen



Niersbach. Mit sieben Nolana-Schafen hat der Kleintierzuchtverein RN64 Wittlich in der Niersbacher Mehrzweckhalle eine Tier- rasse gezeigt, die bisher nicht vertreten war. Seit mehr als vier Jahrzehnten veranstalten die Verantwortlichen um den Verein diese Kleintierschau. In diesem Jahr sahen die Besucher 130 Kaninchen, 50 Geflügel, Tauben, Meerschweinchen und die besagten Nolana-Schafe. Diese Rasse gilt als besonders wirtschaftlich wegen ihres natürlichen Fellwechsels. Die Schur entfällt. Die Erlöse für Schafwolle seien seit Jahren im Keller, weiß Rolf Minhorst vom Nolana-Netzwerk. Bislang spielt die Rasse im Wittlicher Raum noch keine Rolle, hauptsächlich werden die Nolana-Schafe in Hessen, im südlichen und östlichen Niedersachsen sowie Thüringen gehalten.

(KIK)/TV-FOTO: KLAUS KIMMLING

Ihre Meinung

WINDENERGIE

Windige Ideologen

Zum Leserbrief „Lobbyisten siegen weiter!“ (TV vom 15. Oktober) schrieb uns diese Leser:

Herr Heil spricht mir und vielen anderen mit seiner Kritik an den Windrädern im Wald um den Haardt Kopf aus der Seele. Denn wenn sich Geld und Ideologie vereinigen, ist eben alles andere nahezu chancenlos, insbesondere die Natur. Die besagten Windkraftanlagen hätten ohnehin nicht genehmigt werden dürfen, da unter anderem kein rechtsgültiger Flächennutzungsplan vorliegt. Um gleich jeglichem Verdacht vorzubeugen: Ich bin seit mehr als 30 Jahren Greenpeace-För-

dermitglied und Atomkraftgegner. Es geht auch nicht um die Entscheidung zwischen Atom und Windkraft, wie es von interessierter Seite gerne dargestellt wird. In den Weltmeeren steckt nämlich eine unvorstellbare Energiemenge, die bereits durch erste Strömungs- und Wellenkraftwerke vor Norwegen, Frankreich und Schottland genutzt wird. Diese Kraftwerke stehen an der Grenze zur Wirtschaftlichkeit, im Gegensatz zur bei uns

indirekt durch den privaten Stromverbraucher subventionierten Windkraft. Deren weiterer Ausbau ist allein schon deswegen fragwürdig, weil Speichermöglichkeiten in großem Stil fehlen wie zum Beispiel Pumpspeicherkraftwerke à la Vianden, um Stromanfall und -nachfrage zeitlich auszugleichen. Deshalb stehen Windräder auch bei scheinbar günstiger Witterung still, wie Herr Heil richtig vermerkt. **Joachim Sartor, Lieser**

STADTENTWICKLUNG

Nachdenken geht immer noch

Zum Artikel „Denn sie wissen nicht, was der Stadtrat will“ (TV vom 17./18. Oktober) erhielten wir unter anderem diese Zuschrift:

Wenn die Bürger das nicht wissen, könnte es ja am Stadtrat liegen. Obwohl das unwahrscheinlich ist, denn es gibt im Internet das Bürgerinformationssystem. Und da sind alle 17 bis Jahresende geplanten Stadtrats- und (ohnehin nicht-öffentlichen) Ausschusssitzungen aufgeführt. Die Information für alle: Es ist entweder noch keine Tagesordnung für diese Sitzung vorhanden oder der Nutzer besitzt nicht die Berechtigung, die Unterlagen einzusehen. Eigentlich müsste ja der Stadtrat daran interessiert sein, zu erfahren, was der Bürger will. Aber will er das? Die Angst davor ist zu spüren. Wenn der Stadtratsbeschluss gekippt wird, meint Stadtratmitglied Jan Salfer, kann auf dem Platz womöglich gar keine Entwicklung

mehr stattfinden und auch Albert Klein ängstigt sich um Stillstand und Bauverbot. Wird der 8. November tatsächlich das Ende jeder Stadtentwicklung sein? Aber die Initiatoren des Volksentscheids haben doch Zielvorstellungen für eine alternative planerische Entwicklung gemacht. Der Stadtrat wäre also gut beraten, sich nicht auf den Standpunkt: „Ätsch, dann machen wir eben gar nix“ zurückzuziehen. Vielleicht hilft ja der Gedanke, erst zu entscheiden, wenn eine konkrete Alternativplanung vorliegt oder der Gedanke, dass, anders als bei einer Bebauung, der Platz verfügbar bleibt für spätere Entscheidungen einer jüngeren Generation. Vielleicht hilft auch der Gedanke, dass in den vergangenen

zehn Jahren eine Fläche, größer als die Altstadt umgemodelt wurde, um die Schlossgalerie mit zwei neu ausgebauten Straßen, zwei Parkplätzen und einem Amphitheater einzurahmen. Hier hat tatsächlich „Entwicklung“ stattgefunden. Aber Bebauung ist kein Wert an sich, wenn sie mit dem gestalterischen Anspruch eines wellblechgedeckelten Riesenschuhkartons einhergeht. Liebe Stadträte, egal wie diese Abstimmung ausgeht, nachdenken oder neu denken geht, solange die Sache nur auf dem Papier besteht. Die Interessen der betroffenen Geschäftsleute in der Innenstadt und die Gleichbehandlung aller in der Kernstadt Gewerbetreibenden sind diesen Gedanken wert. **Dieter Rass, Wittlich**

STADTENTWICKLUNG

Besondere Möglichkeit

Zur Diskussion um die Nutzung des Parkplatzes Karrstraße (der TV berichtete mehrfach) erhielten wir unter anderem diese Zuschrift:

Eigene Meinung muss und darf man haben – der Bürgerentscheid zum Parkplatz Karrstraße

Marktplatz regional
in Wittlich ist für alle Wittlicher Bürger eine besondere Möglichkeit, sich in die Stadtentwicklung einzubringen: eine außergewöhnliche Möglichkeit, Demokratie zu leben. Gerade jetzt, in so schwierigen Zeiten, sollte es ein Miteinander und kein Gegeneinander geben. Wir haben alle „satt und genug“ Entscheidungen für die Stadt zu

treffen, die wir nicht mehr so beeinflussen können. Nehmen Sie sich die Zeit, die „Sache Parkplatz Karrstraße“ zu überdenken und dann zu entscheiden. **Birgit Amerkamp, Wittlich**

PRODUKTION DIESER SEITE:
CHRISTINE CATREIN

Ein Angebot für alle jung gebliebenen Senioren

Seniorentreff lädt am Kirmesmontag ein – 30 Jahre Engagement

Wenn am 9. November in Hetzerath der traditionelle Hubertuskirmes-Montag gefeiert wird, dann gibt es für viele Ältere einen ganz besonderen Anlass zu frühlichen Beisammensein: 30 Jahre Seniorennachmittag. Ins Bürgerhaus eingeladen sind insbesondere auch all jene, die sich bislang vielleicht noch nicht zur Zielgruppe eines Seniorentreffs gezählt haben.

Von unserem Mitarbeiter Harald Gruber

Hetzerath. „Älter werden wollen wir alle, alt sein dagegen will keiner.“ Marianne Slaby, die zu den Organisatorinnen der ersten Stunde gehört, lacht. Vor 30 Jahren maßgeblich aus der Taufe gehoben hat den Hetzerather Seniorennachmittag die inzwischen leider verstorbene frühere Hebamme Katharina Bischet. Sie war in vielen Hetzerather Häusern ein- und ausgegangen, bekam nicht nur hautnah die Glücksgefühle bei Geburten mit, sondern auch Einsamkeit und Langeweile, unter der mit den Jahren im Dorf zunehmend auch viele ältere Frauen und Männer

litten. So ganz ohne Geburtswen ging es aber auch bei der Gründung des Seniorentreffs nicht ab: Katharina Bischet hatte für ihre Idee zwar mehrere in der katholischen Kirchengemeinde engagierte Frauen begeistern können, nicht aber den damaligen Pastor Müller. Erst nach einigem Hin und Her rückte er 1985 aus dem Kirchensäckel 200 D-Mark als Startkapital für den ersten Nachmittag heraus – zunächst nur leihweise. Angesichts des tollen Engagements der Helferinnen und angesichts des begeisterten Erfolgs unter den Hetzerather Senioren wandelte er dann nachträglich den Kredit in einen einmaligen Zuschuss um. Seither ist nicht nur der Kreis der durchweg rein ehrenamtlichen Helferinnen (und inzwischen auch Helfer) stetig gewachsen, sondern vor allem auch die Zahl der Gäste. Zwischen 60 und 70 (überwiegend weibliche) Besucher kommen inzwischen jeden ersten Dienstag im Monat im Bürgerhaus zusammen, genießen nicht nur Kaffee, Kuchen und mancherlei Schwätzchen, son-

dern auch ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm, an dem der Organisationskreis immer weiterstrickt: Mal gibt es einen Vortrag über Sicherheit im Straßenverkehr, mal wird über Heilkräuter aus dem Garten referiert. Mal gibt es eine herbstliche Weinprobe, mal werden gemeinsam Lieder und Gedichte über den Frühling vorgetragen. „Uns ist wichtig, dass wir uns stets ein zur jeweiligen Jahreszeit passendes Motto einfallen lassen,“ erzählt Edith Tonner, die ebenfalls seit etlichen Jahren zum Vorbereitungsteam gehört. Für den Jubiläums-Seniorennachmittag am Kirmesmontag haben sich die zehn Frauen und zwei Männer ein besonders abwechslungsreiches Überraschungsprogramm ausgedacht – schließlich sind bei dieser Geburtstagsfeier speziell auch solche Hetzerather willkommen, die sich bislang vielleicht noch nicht zu den „Senioren“ gezählt haben. Marianne Slaby sagt: „Unsere herzliche Einladung geht an alle, die immer kommen. Aber erst recht auch an alle, die noch nie hier waren.“



Seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert in der Seniorenarbeit: das Vorbereitungsteam des Hetzerather Seniorennachmittags. Hintere Reihe stehend von links nach rechts: Hubert Seibert, Helmut Wagner, Rosi Kröger, Irmgard Wagner, Hedwig Hauprich, Inge Thome, Heidi Kreten und Marianne Slaby. Vordere Reihe sitzend von links nach rechts: Edith Tonner, Maria Krames, Monika Willems und Agathe Krames. TV-FOTO: HARALD GRUBER

Woher kommen unsere Buchstaben?

Wittlich. Eine kurze Geschichte der Schrift bietet ein Abend mit Silke Kruse, den die VHS am Dienstag, 3. November, von 19 bis 20.30 Uhr im Cusanus-Gymnasium anbietet. Diese Veranstaltung zeigt den langen Weg auf, den unsere Buchstaben genommen haben. **red**
Anmeldung erforderlich unter Telefon 06571/10739 oder 10731.

Generationenhaus ist Thema im Rat

Altrich. Das Generationenhaus Altreia ist ein wichtiges Thema im öffentlichen Teil der Sitzung des Gemeinderats am Dienstag, 3. November, um 19 Uhr im Mehrzweckbereich der Altreiahalle. Konkret geht es um Abbruch-, Maurer-, Beton-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten, Fenster, Elektro- sowie Heizungs- und Sanitärinstallation. **red**

Wohlfühlstunden mit Fantasiegeschichten

Wittlich. Wohlfühlstunden für ein Elternteil mit Kind (6 bis 10 Jahre) heißt ein Angebot des Kinderschutzbunds am heutigen Mittwoch von 15 bis 17 Uhr im Mehrgenerationenhaus. Der Workshop beinhaltet Bewegungen, Kindermassagen und Fantasiegeschichten. Decke, Kissen und Socken mitbringen. Anmeldung: Telefon 06571/2110. **red**

Ihr Lammfell ist da!
KUBACH
Grabenstraße 8/Am Hauptmarkt Trier/7 57 60